

JAHRESBERICHT

2016



Stillförderung
Schweiz

Vorwort	3
1. Strategie	
Vision	4
Stiftung Stillförderung Schweiz	4
Strategische Handlungsfelder.....	5
Handlungsmaximen.....	5
2. Tätigkeitsbericht 2016	
Fachwissen vermitteln	6
Vernetzung fördern	9
Vereinbarkeit von Stillen und Erwerbstätigkeit ermöglichen	13
Marketingaktivitäten der Industrie beobachten und bei Bedarf intervenieren	14
Entscheidungsprozesse beeinflussen	16
Organisation stärken	17
3. Finanzen	
Erfolgsrechnung	18
Bilanz	19
Bericht der Kontrollstelle	20
Finanzielle Unterstützung	21
4. Ausblick	22
Anhang	
Gründungsorganisationen	23
Stiftungsrat	23
Fachbeirat	23
Geschäftsstelle	24
Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2016	24
Codex-Panel	24

Impressum

Herausgeberin

Stilfförderung Schweiz
Schwarztorstrasse 87, 3007 Bern
Tel. 031 381 49 66, Fax 031 381 49 67
E-Mail: contact@stillfoerderung.ch

Text

Stilfförderung Schweiz

Illustrationen und Layout

Judith Zaugg, Bern

Druck

Ast & Fischer AG, Wabern

Auflage

440 Expl. deutsch, 115 Expl. französisch

2016 – gut unterwegs

Unsere Vision ist, dass möglichst viele Kinder während vier bis sechs Monaten nach Geburt ausschliesslich gestillt und nach Einführung der Beikost weitergestillt werden. Um dies zu erreichen, hat der Stiftungsrat im vergangenen Jahr sechs strategische Handlungsfelder definiert und diese mit konkreten Massnahmen ergänzt.

Als Kompetenzzentrum unterstützen wir die im Bereich von Schwangerschaft, Geburt und Kleinkindern tätigen Fachpersonen mit Informationsmaterialien für die Eltern. Damit unsere Informationen, Angebote und Empfehlungen von den Eltern verstanden und angewendet werden können, stellen wir sie in vielen Sprachen zur Verfügung. So konnten wir 2016 die Kurzfassung des bekannten, mehrfach ausgezeichneten Ausbildungsfilms «Breast is best» in 14 Sprachen veröffentlichen. Unser Fachbeirat hat Schlüsselszenen des Films zusammengestellt, diese wurden dann in die verschiedenen Sprachen übersetzt und vertont. Das Resultat ist ein Kurzfilm, der es ermöglicht, Eltern, die nicht deutscher, französischer oder italienischer Muttersprache sind, besser über das Stillen und die Vorzüge von Muttermilch zu informieren und zu beraten.

Verschiedene Studien belegen, dass Muttermilch Frühgeborenen dabei helfen kann, Entwicklungsrückstände aufzuholen. Im 2016 herausgegebenen Film «Stillen von Frühgeborenen» zeigen wir Müttern und Vätern auf anschauliche Weise, dass auch zu früh geborene Babys mit noch schwach ausgebildetem Saugreflex gestillt werden können.

Die interdisziplinäre Tagung in Zürich widmete sich in diesem Jahr dem Bericht «Ernährung in den ersten 1000 Lebenstagen» der Eidgenössischen Ernährungskommission (EEK) sowie der Studie «Säuglingsernährung in der Schweiz 2014» (SWIFS). Zudem wurde das Thema «Väter im Wochenbett» aufgenommen, da verschiedene Studien zeigen, dass die Unterstützung des Stillens durch den Vater eine ganz wichtige Rolle spielt. Beim Symposium in Lausanne standen Diabetes und Adipositas in Bezug auf das Stillen im Fokus.

Die Verordnung zur Entlohnung der Stillzeit am Arbeitsplatz, welche bereits seit 2014 in Kraft ist, wirft immer noch viele Fragen auf. Um die Mütter zu unterstützen, wurden die wichtigsten Fragen gesammelt, zusammen mit einer juristischen Fachperson beantwortet und im Internet zur Verfügung gestellt. Wir bedauern, dass viele Arbeitgeber die werdenden Mütter kaum über die rechtliche Situation informieren und wenig Hilfe anbieten, um das Stillen am Arbeitsplatz zu ermöglichen oder zu erleichtern. Wir engagieren uns deshalb im Rahmen unserer Möglichkeiten und haben auch im Berichtsjahr diverse Firmen direkt kontaktiert und mit wichtigen Informationen bedient.

Wir sind gut unterwegs und wollen auf diesem Weg weitergehen. Allen, die uns dabei unterstützen und uns ihre Ideen, ihr Netzwerk und ihr Wissen zur Verfügung stellen, danken wir ganz herzlich.

Ursula Zybach
Präsidentin

1. STRATEGIE

Die bisherige Strategie 2013–2016 wurde ausgewertet, die Strategie 2017 erarbeitet und vom Stiftungsrat verabschiedet.

Vision

Stillförderung Schweiz setzt sich dafür ein, dass möglichst viele Kinder während vier bis sechs Monaten nach Geburt ausschliesslich gestillt und nach Einführung der Beikost weitergestillt werden.

Stiftung Stillförderung Schweiz

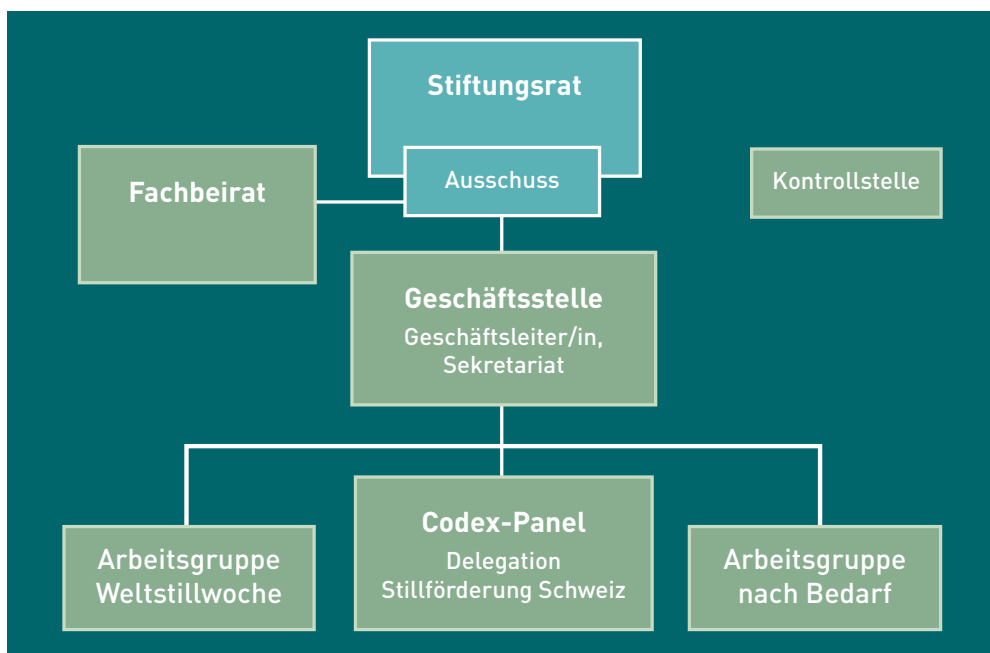
Stillförderung Schweiz ist ein unabhängiges, nationales Kompetenzzentrum für alle im Bereich Schwangerschaft, Geburt und Kleinkinder tätigen Berufsgruppen und Organisationen sowie eine Informationsplattform für Eltern. Sie engagiert sich für optimale rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Stillen. Stillförderung Schweiz ist in der Gesundheitspolitik aktiv und beteiligt sich am Public-Health-Netzwerk der Schweiz. Als Stiftung hat sie ihren statutarischen Sitz beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Köniz. Aufgrund der Ausübung öffentlicher Aufgaben ist sie steuerbefreit.

In der Geschäftsstelle wirken eine Geschäftsleiterin und eine Assistentin (120 Stellenprozent). Der Stiftungsrat und weitere Gremien mit Fachpersonen sind ehrenamtlich oder zum NPO-Tarif (Non-Profit-Organisation) tätig.

Stillförderung Schweiz wird von den folgenden Organisationen und Institutionen der Gesundheitsförderung getragen:

- Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
- Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Gesundheitsförderung Schweiz
- La Leche League Schweiz (LLLCH)
- Public Health Schweiz
- Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK)
- Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)
- Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
- Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
- Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)
- Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
- Schweizerisches Komitee für UNICEF
- Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)
- Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Organigramm von Stillförderung Schweiz



Strategische Handlungsfelder

1. Fachwissen vermitteln

Stillförderung Schweiz ermöglicht, dass Fachpersonen und Eltern Zugang zu Wissen über das Stillen erhalten und eine für die jeweilige Lebenssituation richtige Lösung bezüglich des Stillens finden. Die Information soll produkt- und firmenunabhängig sein. Sozioökonomisch schlechter gestellte Familien, junge Eltern und Eltern mit Migrationshintergrund erhalten dabei besonderes Augenmerk.

2. Vernetzung fördern

Stillförderung Schweiz ist die zentrale schweizerische Gesundheitsorganisation für das Stillen. Sie vernetzt als nationales Kompetenzzentrum alle relevanten Berufsgruppen und interessierten Organisationen rund um das Stillen. Sie setzt sich dafür ein, dass einheitliche Botschaften zum Stillen verwendet werden.

3. Vereinbarkeit von Stillen und Erwerbstätigkeit ermöglichen

Die schweizerische Gesetzgebung schützt das Stillen bei Erwerbstätigkeit der Mutter im ersten Lebensjahr des Kindes. Stillförderung Schweiz engagiert sich für die Akzeptanz und Förderung des Stillens und Abpumpens von Muttermilch am Arbeitsplatz.

4. Marketingaktivitäten der Industrie beobachten und bei Bedarf intervenieren

Stillförderung Schweiz beobachtet die Aktivitäten der Säuglingsnahrungsmittelindustrie im Gremium des Codex-Panels. Sie steht in Kontakt mit der Säuglingsnahrungsmittelindustrie mit dem Ziel, dass bei der Vermarktung von Säuglingsmilchen der Schutz des Stillens vollumfänglich respektiert wird.

5. Entscheidungsprozesse beeinflussen

Stillförderung Schweiz positioniert das Stillen als wichtigen Teil der öffentlichen Gesundheit und setzt sich für eine Verankerung des Stillens in den Strategien und Massnahmen für Gesundheitsförderung und Prävention in den Kantonen und beim Bund ein.

6. Organisation stärken

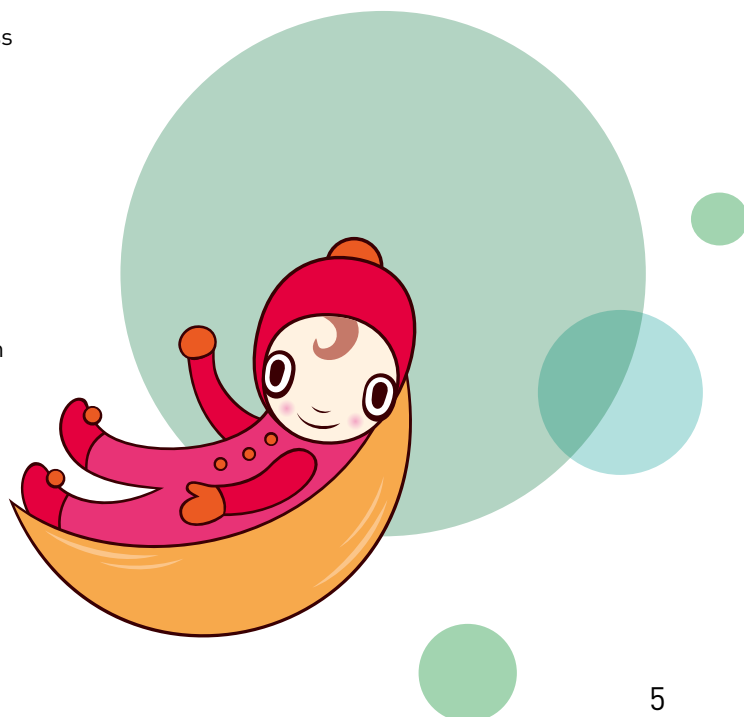
Stillförderung Schweiz sichert die Finanzierung ihrer operativen Tätigkeit durch entsprechendes Prozessmanagement. Schlanke Strukturen der Geschäftsstelle und der Gremien ermöglichen eine effiziente Ressourcenverwendung.

Handlungsmaximen

Stillförderung Schweiz verfolgt bei ihrer Arbeit in Bezug auf das Stillen folgende Handlungsmaximen:

- Gesundheit in allen öffentlichen Entscheidungsbereichen berücksichtigen
- Gesundheitliche Chancengerechtigkeit erhöhen

Die individuelle Entscheidung von Eltern, die aus medizinischen oder anderen Gründen auf das Stillen des Kindes verzichten möchten, wird in jedem Fall respektiert.



2. TÄTIGKEITSBERICHT

Die Gliederung des Tätigkeitsberichts richtet sich nach den strategischen Handlungsfeldern.

1. Fachwissen vermitteln

[Stillförderung Schweiz ermöglicht, dass Fachpersonen und Eltern Zugang zu Wissen über das Stillen erhalten und eine für die jeweilige Lebenssituation richtige Lösung bezüglich des Stillens finden. Die Information soll produkt- und firmenunabhängig sein. Sozioökonomisch schlechter gestellte Familien, junge Eltern und Eltern mit Migrationshintergrund erhalten dabei besonderes Augenmerk.]

Grundlagen zum Stillen

Der Schutz und die Förderung des Stillens entsprechen einer global verfolgten Strategie, die zum Ziel hat, die optimale Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern zu fördern, zu schützen und zu unterstützen. Hintergrund bildet die in den 1980er- und 1990er-Jahren weltweit abnehmende Stillrate bei einer gleichzeitig hohen Säuglingssterblichkeit infolge von Mangelernährung und Infektionen.

Stillförderung Schweiz empfiehlt ausschliessliches Stillen während (vier bis) sechs Monaten und das Stillen nach Einführung der Beikost so lange weiterzuführen, wie Mutter und Kind dies möchten.

Die Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) lautet, dass weltweit alle Säuglinge sechs Monate ausschliesslich gestillt werden sollten und anschliessend auch nach Einführung der Beikost bis zum Alter von zwei Jahren und länger gestillt werden können. Die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) formuliert ihre Empfehlungen bewusst offen und flexibel. Ausschliessliches Stillen bis zum sechsten Lebensmonat ist ein gewünschtes Ziel. Frühestens ab dem vollendeten vierten Lebensmonat *kann* und spätestens mit Beginn des siebten Lebensmonats *soll* Beikost individuell angepasst eingeführt werden.

Stillen senkt beim Kind das Risiko für Infektionen (im Bereich Hals, Nasen, Ohren und im Magen-Darm-Trakt), kardiovaskuläre Erkrankungen, Übergewicht, Diabetes Typ 2, Störungen des Immunsystems und Krebserkrankungen. Es ist ein Schutzfaktor gegen das Auftreten des plötzlichen Kindstodes und erleichtert

das Bonding. Stillen stellt eine einfache und günstige Massnahme dar, um Hospitalisierungen zu vermeiden und die Kosten im Gesundheitswesen zu reduzieren. Für den Säugling ist es die optimale Ernährungsform und primäre Prävention am Lebensstart. Bei der Mutter senkt Stillen das Risiko für Brustkrebs, es reduziert die Stressempfindung, erleichtert die Normalisierung des Körpergewichts und fördert die Bindungsfähigkeit.

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführten Schweizerischen Gesundheitsbefragungen der Jahre 2002 und 2007 zeigen, dass in der Schweiz die Hälfte der Mütter der WHO-Empfehlung nachkommt. Die Stillhäufigkeit variiert je nach Sprachregion und Bildungsniveau der Mütter signifikant.

Die Stillrate in der Schweiz wurde 1994¹, 2003² und 2014³ im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit in repräsentativen Querschnittsstudien zur Säuglingsernährung genauer untersucht. Die Stilldauer hat von 1994 bis 2003 deutlich zugenommen und ist bis 2014 konstant geblieben, insgesamt sind jedoch die aktuellen Stillempfehlungen noch nicht ausreichend umgesetzt.

Die Swiss Infant Feeding Study (SWIFS) 2014 zeigt, dass der Wille zu stillen bei Müttern in der Schweiz gross ist. So stillen unmittelbar nach der Geburt 95 Prozent der Mütter ihr Kind. Bereits in den ersten zwei Monaten stillen jedoch nur noch 71 Prozent und im dritten und vierten Monat nur noch 62 Prozent der Mütter ihre Kinder ausschliesslich. Mit sechs Monaten werden nur noch 40 Prozent der Kinder gestillt. Somit hören viele Mütter früher auf, als Fachorganisationen für die Gesundheit der Säuglinge als optimal erachten. An diesen Fakten hat sich in den letzten Jahren nichts Wesentliches geändert.

¹ Conzelmann-Auer C., Ackermann-Liebrich U. Frequency and duration of breastfeeding in Switzerland. *Soz.-Praeventivmed.* 1995;4396-398

² Merten S., Dratva J., Ackermann-Liebrich U. Do Baby-Friendly hospitals influence breastfeeding duration on a national level? *Pediatrics.* 2005;116;e702-e708

³ Gross K., Späth A., Dratva J., Zemp Stutz E. SWIFS – Swiss Infant Feeding Study. Eine nationale Studie zur Säuglingsernährung und Gesundheit im ersten Lebensjahr. Basel, 2014 (www.swisstph.ch/swifs/d.html)

Die im Auftrag der beiden Bundesämter für Gesundheit (BAG) und Lebensmittelsicherheit (BLV) durchgeführte Befragung ergab deutliche Unterschiede der Stilldauer je nach Alter der Mütter, Ausbildungsniveau und Erwerbstätigkeit der Eltern, Einstellung der Väter und geografisch-kultureller Herkunft. Säuglinge von älteren Müttern, in einer Beziehung lebenden Frauen, gut ausgebildeten Eltern und Vätern mit positiver Einstellung zum Stillen profitieren von einer längeren Stilldauer. Wie bereits frühere Untersuchungen lieferte auch die aktuelle Studie Hinweise darauf, dass in stillfreundlichen Spitälern geborene Säuglinge tendenziell länger gestillt werden.

Ergebnisse der Studie lassen darauf schliessen, dass Mütter, die in ihrer Stillabsicht unterstützt werden – sei es von den Vätern, dem erweiterten privaten Umfeld, Spitälern, Fachpersonen oder in der Arbeitswelt –, diese Absicht tendenziell länger in die Tat umsetzen als nicht unterstützte Mütter. An Bedeutung stark zunehmend ist dabei der Einfluss der Arbeitswelt, weil Mütter heute nach einer Geburt früher und mit höheren Pensen ins Berufsleben zurückkehren als noch 2003. Unvereinbarkeit von Stillen und Arbeit wurde in der Umfrage von jeder vierten erwerbstätigen Mutter als Grund für ein frühzeitiges Abstillen genannt. Gar nur jede zehnte erwerbstätige Mutter gab an, von ihrem Arbeitgeber über ihre Rechte als stillende Arbeitnehmerin informiert worden zu sein.

Die Studie von 2014 zeigt, dass fast alle Schwangeren und Mütter Stillberatung erhielten und damit in der Regel sehr zufrieden waren.

Informationsmaterialien

Alle Informationsmaterialien können unter www.stillfoerderung.ch bestellt werden.

Broschüre «Stillen – ein gesunder Start ins Leben»



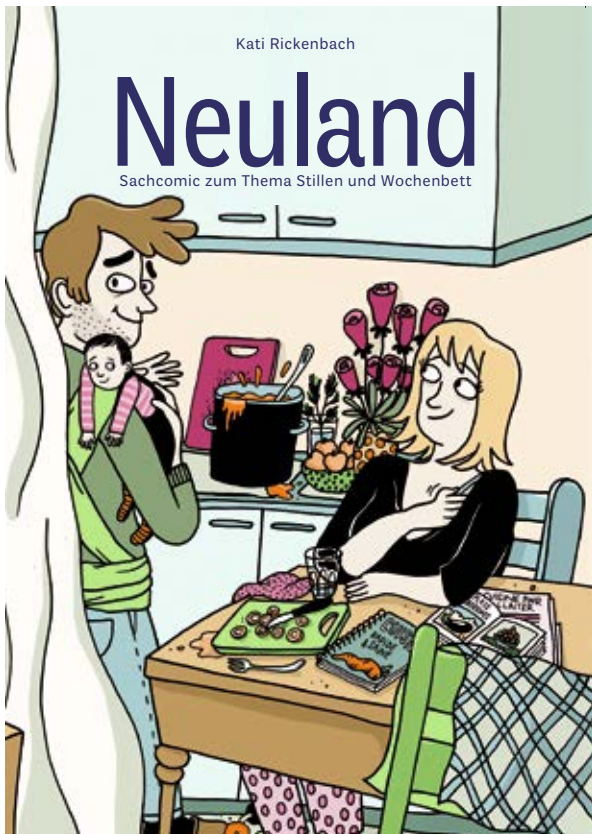
Die Broschüre richtet sich an (werdende) Mütter und ihre Partner und gibt Antwort auf die wichtigsten Fragen rund ums Stillen. Die begehrte Stillinformation ist in elf Sprachen erhältlich; neben den Landessprachen wird sie in Albanisch, Arabisch, Englisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch angeboten. Die Anfang 2016 neu herausgegebene Übersetzung ins Arabische wurde von den Fachpersonen sehr begrüsst. Die erste Auflage war in Kürze vergriffen und die Broschüre wurde bereits nachgedruckt.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt etwa 80 000 Broschüren abgegeben, dies bei rund 85 000 Geburten pro Jahr in der Schweiz.

2. TÄTIGKEITSBERICHT

«Neuland» – Sachcomic zu Stillen und Wochenbett

Die Geburt eines eigenen Babys gleicht dem Aufbruch zu einer Reise mit vielen neuen Erfahrungen – vor allem, wenn es das erste Mal ist. Einen solchen Aufbruch erleben Louise und Tom bei der Geburt ihrer Tochter Anna. Der Sachcomic «Neuland» erzählt von der spannenden Reise der jungen Familie von der Geburt über die vielfältigen Stationen des Wochenbetts bis hin zur schrittweisen Gestaltung des neuen Alltags. Den Comic gibt es auf Deutsch («Neuland») und Französisch («Nouveaux horizons»). Jeden Monat werden etwa 50 Exemplare erworben, rund ein Drittel davon im Buchhandel. Der Comic hat sich also auch im Buchhandel etabliert.



Ausbildungsfilm «Breast is best»

Der mehrfach ausgezeichnete Ausbildungsfilm «Breast is best» steht als DVD in den Versionen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zur Verfügung. Im Jahr 2016 wurden rund 200 DVDs von Fachpersonen erworben. Stillförderung Schweiz vertreibt den Film ebenfalls in Deutschland, Österreich und Frankreich.

Kurzfilm «Breast is best» in 14 Sprachen



Aus dem Ausbildungsfilm «Breast is best» über das Stillen, die Muttermilch und den ersten Kontakt mit dem Neugeborenen hat der Fachbeirat von Stillförderung Schweiz Schlüsselsequenzen ausgewählt zur Informationsvermittlung über die Vorteile des Stillens für Mutter und Kind. Daraus wurde ein Kurzfilm in 14 Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Albanisch, Arabisch, Farsi, Kurdisch, Portugiesisch, Somalisch, Tamilisch, Tigrinisch, Türkisch) erstellt, der auch zur Unterstützung von Fachpersonen dient, die mit fremdsprachigen Eltern arbeiten.

Der Kurzfilm steht seit Dezember 2016 gratis unter www.stillfoerderung.ch/kurzfilm zur Verfügung.

Film «Stillen von Frühgeborenen»



Muttermilch ist für Frühgeborene besonders wichtig: Sie kann ihnen dabei helfen, Entwicklungsrückstände auf termingerecht geborene Babys aufzuholen. Neuere Studien zeigen zum Beispiel positive Wirkungen auf Hirnentwicklung und Herzfunktion. Frühgeborene zu stillen ist aber oft mit Anlaufschwierigkeiten verbunden. Der neue Kurzfilm in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch) zeigt Müttern von Frühgeborenen mit anschaulichen Anleitungen, wie es gelingen kann.

Der Film kann unter folgendem Link gratis angesehen werden: www.stillfoerderung.ch/fruehgeborene. In den ersten sechs Monaten seit der Aufschaltung haben mehr als 3000 Personen dieses Angebot genutzt. Zudem ist eine DVD mit den Sprachversionen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich.

Häufige Fragen zum Stillen (FAQ)

Für weitergehende Informationen zum Stillen können auf der Website die FAQs konsultiert werden.

2. Vernetzung fördern

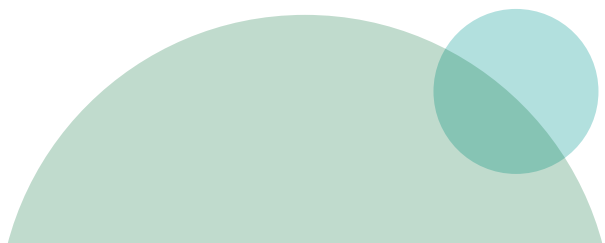
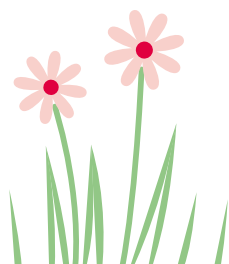
[Stillförderung Schweiz ist die zentrale schweizerische Gesundheitsorganisation für das Stillen. Sie vernetzt als nationales Kompetenzzentrum alle relevanten Berufsgruppen und interessierten Organisationen rund um das Stillen. Sie setzt sich dafür ein, dass einheitliche Botschaften zum Stillen verwendet werden.]

Interdisziplinäre Kurztagung Zürich

Ernährung in den ersten 1000 Lebenstagen – von pränatal bis zum 3. Geburtstag

Dr. Joseph Laimbacher (Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin FMH und Mitglied der Eidgenössischen Ernährungscommission EEK) stellte den Bericht «Ernährung in den ersten 1000 Lebenstagen – von pränatal bis zum 3. Geburtstag» vor. Er betonte, dass sich Fachleute direkt durch den EEK-Bericht informieren sollen. Broschüre und Leporello «Ernährung rund um Schwangerschaft und Stillzeit», die vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) herausgegeben wurden, wenden sich dagegen an Eltern.

«Die Ernährung und die Stoffwechsellage der schwangeren Frau sowie des Säuglings und des Kleinkindes haben in dieser Zeit grossen Einfluss auf die Physiologie, das Wachstum, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit. Dies betrifft sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen bis ins hohe Alter. Im Fokus stehen dabei die nichtübertragbaren Krankheiten, zu denen unter anderem der Diabetes mellitus Typ 2 und die Hypertonie zählen. Diese Ausgangslage war Anlass für den Expertenbericht der Eidgenössischen Ernährungscommission «Die Ernährung während den ersten 1000 Lebenstagen – von pränatal bis zum 3. Geburtstag». Dieser «State-of-the-Art-Bericht» soll die Basis dazu bilden, dass für die Schweiz einheitliche Empfehlungen und eine einheitliche Strategie zum Thema Ernährung für diese Lebensphase vor der Geburt und in den ersten drei Lebensjahren formuliert werden können.»



2. TÄTIGKEITSBERICHT

Säuglingsernährung in der Schweiz – 2014

PD Dr. med. Julia Dratva (Schweizerischen Tropen- und Public Health Institut, Swiss TPH Basel) stellte die Studie «Säuglingsernährung in der Schweiz – 2014» vor.

«Seit der Einführung der Baby Friendly Hospital Initiative im Jahr 1990 besteht in der Schweiz ein nationales Monitoring der Säuglingsernährungs-Praxis. Die Swiss Infant Feeding Study 2014 (SWIFS) ist bereits die dritte schweizerische Studie zu Stillen und Säuglingsernährung. Die erneute Erhebung des Still- und Beikostverhaltens schliesst Determinanten wie sozio-ökonomischer Status, Nationalität und Rahmenbedingungen im Spital ein und macht zudem Trendanalysen über 20 Jahre möglich. Die Studie greift mit Fragen nach den beruflichen Rahmenbedingungen, der Unterstützung durch Väter und den sozialen Netzwerken neue Themen auf und dient einer Beurteilung des sich wandelnden Kontexts der Säuglingsernährung. Die Studiendaten erlauben weiterhin einen Blick in die Wirksamkeit der BFHI-Zertifizierung. Der Vortrag vermittelt einerseits die Eckdaten des Stillens und der Beikosteinführung in der Schweiz in den Jahren 2013/2014 und andererseits Einflussfaktoren im Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.»

Väter im Wochenbett – die sensible Phase des Vaterwerdens

Simone Jungi (Hebamme FH, Still- und Laktationsberaterin, Berner Fachhochschule, CAS) sprach zum Thema «Väter im Wochenbett – die sensible Phase des Vaterwerdens».

«Heute ist es für viele Väter ein Bedürfnis, die Mutter und das Neugeborene durch die Schwangerschaft, die erste Phase des Wochenbetts und der Stillzeit zu begleiten und die Vater-Kind-Beziehung zu stärken bzw. präsent zu sein. Eine Reihe von Studien hat gezeigt, dass die Männer den stärksten Einfluss auf die mütterliche Einstellung sowie auf die Dauer der Stillzeit und während dieser Zeit auftretende Probleme haben und dass sich ihre positive oder negative Haltung im Stillverhalten der Mütter widerspiegelt. Insbesondere Frauen mit sozial schwachem Hintergrund äussern, dass die Unterstützung ihres Partners bei der Entscheidung für das Stillen besonders wichtig sei. In all den Jahren unserer Berufserfahrung hat sich gezeigt, dass die sensible Phase der Familienfindung und Neuorientierung für viele Paare in der Schwangerschaft keine Priorität hat und dadurch die Informationen und die Vorbereitung auf das Abenteuer Familie fehlen. Der Fokus liegt ausschliesslich bei der bevorstehenden Geburt. Das Elternwerden, die Rundum-Betreuung des Säuglings, aber auch die körperliche Umstellung der Frau werden oftmals unterschätzt.»

Der Nachdruck der von Simone Jungi zusammen mit ihrer Kollegin Franziska Bolliger-Kurth erstellten Broschüre «Väter im Wochenbett» wurde von Stillförderung Schweiz mitfinanziert.

In Zürich durften wir 75 Teilnehmende begrüssen, welche überwiegend positive Rückmeldungen zur Fachtagung gaben. Herzlichen Dank an das UniversitätsSpital Zürich und Dr. Katharina Quack Lötscher.

Interdisziplinäre Kurztagung Lausanne

Einfluss von Diabetes und Adipositas auf das Stillen

Dr. Gisèle Gremmo-Feger (CHRU Brest) untersuchte den Einfluss von Diabetes und Adipositas auf das Stillen.

«Die stetige Zunahme der Inzidenz von Diabetes und Adipositas stellt weltweit eine grosse Herausforderung für das Gesundheitswesen dar. Die Zahl der von Diabetes betroffenen Personen wurde im Jahr 2000 auf 150 Millionen geschätzt und dürfte sich in den nächsten 25 Jahren noch verdoppeln. Übergewicht und Adipositas sowie Diabetes Typ 2 zeigen auch bei den Frauen im gebärfähigen Alter eine stark steigende Tendenz. Übereinstimmende Daten weisen auf einen Zusammenhang zwischen Adipositas und schlechten Resultaten in Bezug auf das Stillen hin, allerdings ist nicht klar, welche Mechanismen diesem Befund zugrunde liegen. Während Adipositas als wichtiger Risikofaktor bezüglich Insulinresistenz und Diabetes bekannt ist, wurde in neueren Studien die entscheidende Rolle des Insulins im Laktationsprozess beleuchtet. Neuere Daten belegen einerseits einen signifikanten Einfluss des Stillens auf das zukünftige Risiko von Stoffwechsel- und Herz-Kreislauf-Störungen der Mutter, andererseits zeigt sich auch, dass ein gesunder Stoffwechsel der Mutter sich positiv auf die Milchproduktion auswirkt. Eine entscheidende Rolle bei der Milchproduktion spielt das Insulin. Das Verständnis der Vorgänge, die im Kontext einer Insulinresistenz einem verspäteten Milcheinschuss und einer ungenügenden Milchproduktion zugrunde liegen – ob bei Müttern mit Diabetes Typ 2, Adipositas, polyzystischem Ovarialsyndrom oder bei älteren Müttern –, ist unabdingbar für die Entwicklung von präventiven und therapeutischen Strategien, um das Stillen in diesen Populationen zu fördern, die besonderen Risiken ausgesetzt sind und vom Stillen besonders profitieren würden.»

Einfluss des Stillens auf das Übergewichts- und Diabetes-Risiko von Mutter und Kind

Dr. med. Erika Nussberger (Kinderärztin FMH, Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen) zeigte den Einfluss des Stillens auf das Übergewichts- und Diabetes-Risiko von Mutter und Kind auf.

«Eine wichtige Möglichkeit, Mütter zum Stillen zu animieren, besteht darin, ihnen die entsprechenden Vorteile aufzuzeigen. Im Verlauf ihrer Ausbildung lernen die Stillberaterinnen, einige davon zu erklären, unter anderem die positiven Auswirkungen auf das Übergewichts- und Diabetes-Risiko bei der Mutter wie auch beim Kind.

Die Relevanz des Themas ergibt sich daraus, dass wir gegenwärtig mit einer weltweiten Epidemie der genannten Krankheiten konfrontiert sind. Da es sich hierbei um chronische Krankheiten handelt, haben sie enorme Auswirkungen auf den Alltag, die Lebensqualität und die soziale Integration der Patientinnen und Patienten, aber auch auf die gesamte Gesellschaft, nicht zuletzt in finanzieller Hinsicht. Aktuelle Forschungsergebnisse bestätigen eine positive Wirkung des Stillens auf das Übergewichts- und Diabetes-Risiko sowohl bei der Mutter als auch beim Kind. Zudem wird eine direkte Relation zwischen der Stilldauer und der Schutzwirkung bezüglich Adipositas und Diabetes vermutet. Dies sollte Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal, Hebammen und Stillberaterinnen ermuntern, noch vermehrt alle Frauen zu unterstützen, die stillen möchten.»

2. TÄTIGKEITSBERICHT

Studie «MySweetheart»

Olivier Le Dizes (Infirmier consultant) und **Leah Gilbert** (MSc Psychologie, Service d'endocrinologie, diabéto-
logie et métabolisme, CHUV) stellten die Studie
«MySweetheart» vor, eine multidisziplinäre Interven-
tion bei Frauen mit Schwangerschaftsdiabetes.

«Schwangerschaftsdiabetes kann bei der Mutter ein grösseres Risiko für Diabetes Typ 2 oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen bewirken. Er erhöht zugleich die Wahrscheinlichkeit, dass perinatale Komplikationen auftreten oder das Kind später übergewichtig sein wird. Wie lässt sich den durch Schwangerschaftsdiabetes hervorgerufenen Risiken vorbeugen?

Unsere Studie fokussiert auf die folgenden Bereiche: Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit, Unterstützung durch das soziale Umfeld und Stillen. In diesem Referat wird unsere Intervention vorgestellt und es wird aufgezeigt, inwiefern das Stillen dazu beitragen kann, die mit Schwangerschaftsdiabetes verbundenen Risiken zu senken.

Weshalb spielt das Stillen in unserer Intervention eine so grosse Rolle? Resultate von Kohortenstudien haben gezeigt, dass Stillen den Stoffwechsel sowohl der Mutter wie des Kindes positiv beeinflusst. Bei der Mutter bewirkt es eine Senkung der Glukosekonzentration im Blut, eine Reduktion der Insulinresistenz sowie eine erhöhte Insulinsekretion. Zusammen senken die verschiedenen Wirkungen des Stillens bei der Mutter das Risiko von Diabetes Typ 2. Beim Kind bildet das Stillen, wie Kohortenstudien gezeigt haben, einen Schutzfaktor gegen Übergewicht und Adipositas.»

In Lausanne folgten 91 Teilnehmende den Vorträgen. Sie beurteilten die erhaltenen Informationen überwiegend als sehr interessant und hilfreich für die Praxis. Herzlichen Dank an das Team des CHUV: Pascale Gerdy Mamet, Valérie Avignon und Jocelyne Bouton.

Alle Folien zu den Referaten können auf der Website von Stillförderung Schweiz eingesehen werden.

Kongresspräsenz

Wie bereits in den Vorjahren war Stillförderung Schweiz an der **Fachtagung des SVM** (Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen) in Luzern, am **Kongress des SHV** (Schweizerischer Hebammenverband) in Rorschach, am **Kongress der SGP** (Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie) in Bern sowie an der **Fachtagung der LLL** (La Leche League) in Zürich präsent.

Stillförderung Schweiz bedankt sich für das Interesse, das ihr an den Ständen jeweils bekundet wurde.

Europäischer Austausch

Stillen in der Öffentlichkeit ist bei unseren deutschen Nachbarn ein Thema, zu dem im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums eine Kampagne geplant wird. Stillförderung Schweiz wurde eingeladen, an der ersten Sitzung der Expertengruppe die App mamamap vorzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Die Anwesenden zeigten sich sehr interessiert an der App.



3. Vereinbarkeit von Stillen und Erwerbstätigkeit ermöglichen

[Die schweizerische Gesetzgebung schützt das Stillen bei Erwerbstätigkeit der Mutter im ersten Lebensjahr des Kindes. Stillförderung Schweiz engagiert sich für die Akzeptanz und Förderung des Stillens und Abpumpens von Muttermilch am Arbeitsplatz.]

Erwerbstätigkeit und Stillen lassen sich kombinieren. Das Kind kann von der Betreuungsperson zum Stillen an den Arbeitsplatz gebracht werden oder die Mutter kann ihre Milch abpumpen.

Dazu bestehen in der Schweiz verschiedene arbeitsrechtliche Vorgaben im Arbeitsgesetz (ArG) und den dazugehörigen Verordnungen (ArGV 1 und ArGV 3):

- Der Betrieb muss einen geeigneten Ruheraum mit Liege zur Verfügung stellen (Art. 34 ArGV 3).
- Stillenden Müttern sind die für das Stillen oder für das Abpumpen von Milch erforderlichen Zeiten freizugeben. Davon werden im ersten Lebensjahr des Kindes als bezahlte Arbeitszeit angerechnet: mindestens 30 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit von bis zu vier Stunden; mindestens 60 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit von mehr als vier Stunden; mindestens 90 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit von mehr als sieben Stunden (Art. 60, Abs. 2 ArGV 1).
- Die benötigte Zeit darf weder vor- noch nachgeholt werden; sie darf auch nicht von anderen Ruhezeiten, wie zum Beispiel Ferientagen, abgezogen werden (Art. 35a, Abs. 2 ArG).
- Dem Arbeitsgesetz nicht unterstellt sind die öffentlichen Verwaltungen – hier gelten eigene Gesetze, welche aber oft gleiche oder ähnliche Bestimmungen in Bezug auf das Stillen enthalten – sowie der Sektor der Landwirtschaft. Arbeitnehmerinnen in Kaderstellungen sind von den im Arbeitsgesetz festgehaltenen Regelungen ebenfalls ausgenommen. Die Details finden sich in Art. 2 und 3 ArG.

Entlohnte Stillpausen

Die vielen Fragen bezüglich rechtlicher Situationen, die an Stillförderung Schweiz gelangten, wurden gesammelt, mit juristischer Unterstützung beantwortet und als «Häufig gestellte Fragen (FAQ)» aufbereitet. Sie stehen auf unserer Internetseite auf Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung. Wir bedanken uns bei Fabienne Krug vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO für die Aufarbeitung der FAQs.

Das Merkblatt für Stillende, die ihre Erwerbstätigkeit wiederaufnehmen und weiter stillen bzw. Milch abpumpen möchten, und das Informationsblatt für Arbeitgeber/Betriebe sind auf der Website von Stillförderung Schweiz als Downloads bereitgestellt. Das Informationsblatt für Arbeitgeber gibt es neben den Landessprachen auch in Englisch, das Merkblatt für Mütter ist auch in Albanisch, Englisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch erhältlich. Weiter steht eine Checkliste für die Einrichtung eines Stillzimmers im Betrieb zur Verfügung.

Zur Abklärung der Situation bezüglich Stillen auf Arbeitgeberseite wurde ein Fragebogen erarbeitet und versandt. Dreissig Arbeitgeber wurden kontaktiert, davon haben acht den Fragebogen ausgefüllt. Von den Firmen, die geantwortet haben, verfügen die meisten über ein Stillzimmer oder richten bei entsprechender Anfrage ein solches ein. Proaktive Anstrengungen seitens der Firmen zur Information der schwangeren Arbeitnehmerinnen über die rechtliche Situation bezüglich Stillpausen gibt es nur vereinzelt. Mütter, die nach Wiederaufnahme der Arbeit weiter stillen möchten, müssen sich selber erkundigen. Daher erstaunt es auch nicht, dass nur sehr wenige Anfragen bei den Firmen eingehen.

Aus den Kontakten mit den Betrieben ergaben sich Möglichkeiten zur Informationsvermittlung und zum Bekanntmachen der Checklisten von Stillförderung Schweiz.

2. TÄTIGKEITSBERICHT

4. Marketingaktivitäten der Industrie beobachten und bei Bedarf intervenieren

[Stillförderung Schweiz beobachtet die Aktivitäten der Säuglingsnahrungsmittelindustrie im Gremium des Codex-Panels. Sie steht in Kontakt mit der Säuglingsnahrungsmittelindustrie mit dem Ziel, dass bei der Vermarktung von Säuglingsmilchen der Schutz des Stillens vollumfänglich respektiert wird.]

Zum Schutz des Stillens gibt es verschiedene Vorgaben betreffend die Beschränkung des Marketings von Muttermilchersatzpräparaten.

Lebensmittelgesetz^{4,5}

Das Lebensmittelgesetz ist rechtlich bindend. Die Verordnung dazu verbietet die Werbung für Säuglingsanfangsnahrung im Detailhandel und die Abgabe von kostenlosen Proben oder verbilligten Produkten. Werbung darf nur in der Fachpresse erscheinen.

Internationaler Codex⁶

Der internationale Codex enthält Empfehlungen und ist daher nicht bindend. Er bezieht sich auf «Muttermilchersatznahrung einschliesslich vorgefertigter Säuglingsnahrung; andere Milchprodukte, Nahrungsmittel und Getränke, einschliesslich flaschenverfütterter Beikost, wenn diese als – mit oder ohne Veränderung – teilweiser oder voller Ersatz für Muttermilch vermarktet oder auf andere Weise angeboten werden; Säuglingsflaschen und Sauger». Dem Gesundheitspersonal sollen seitens der Hersteller keine finanziellen oder materiellen Anreize geboten werden, um Produkte zu fördern, die in den Anwendungsbereich dieses Codex fallen.

Schweizer Verhaltenscodex⁷

Der schweizerische Codex bezieht sich auf Säuglingsanfangsnahrungen und ist an hiesige Verhältnisse angepasst. Er beinhaltet zusätzliche Empfehlungen, die nicht bindend sind. Im Gegensatz zum internationalen Codex fallen Flaschen, Sauger und Schnuller nicht unter den Schweizer Codex. Allerdings dürfen in der Werbung keine Schoppenszenen abgebildet sein. Zudem besteht die Regelung, dass auf den Packungen ein Hinweis bezüglich der Überlegenheit des Stillens vorhanden sein muss und dass in der Werbung für Folgenahrung keine Säuglinge unter sechs Monaten gezeigt werden dürfen. Direkte oder indirekte Geld- und Sachzuwendungen an Fachpersonal sind untersagt. Der Schweizer Codex wurde von den Mitgliedern der Swiss Infant Nutrition Association SINA (Zusammenschluss der Säuglingsnahrungshersteller) auf freiwilliger Basis unterzeichnet.

Der Schweizer Verhaltenscodex geht in seinen Einschränkungen der Werbung weiter als die aktuelle Gesetzgebung und enthält konkrete Handlungsanleitungen (z. B. eine Liste von akzeptierten und nicht akzeptierten Werbeaussagen). Stillförderung Schweiz begrüsst den Dialog mit den Herstellern der Muttermilchersatzprodukte im Rahmen des Codex-Panels (siehe unten). Sie bringt die Anliegen der Stillförderung aktiv in dieses Gremium ein.

⁴ Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung, LGV, Art. 11 (SR 817.02)

⁵ Verordnung des EDI über Speziallebensmittel, Spez-VO, Art. 17 (SR 817.022.104)

⁶ WHO: International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes 1981

⁷ Stillförderung Schweiz und Vereinigung Diät: Verhaltenscodex der Hersteller über die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrungen (revidierte Ausgabe 2013)

Schematische Darstellung der Geltungsbereiche der verschiedenen Beschlüsse und Erlasse zur Einschränkung der Werbung

	Internationaler Codex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten der WHO (1981)	Schweizer Verhaltenscodex der Hersteller über die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung (1982, revidiert 2013)	Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGV), Art. 11a Spez-V0, Art. 17
Anfangsnahrungen für Säuglinge *	geregelt	geregelt	geregelt
Folgenahrungen für Säuglinge **	geregelt	nicht formal geregelt	nicht geregelt
Flaschen und Sauger	geregelt	nicht formal geregelt	nicht geregelt
Brustpumpen	nicht geregelt	nicht geregelt	nicht geregelt

* Genügen für sich allein bis zur Einführung von Beikost

** Nach 6 Monaten

Codex-Panel

Die Einhaltung der selbstaufgelegten Werbebeschränkungen wird seit dem Jahr 1995 durch ein paritätisch zusammengesetztes Codex-Panel überwacht, dem Delegierte der Hersteller sowie von Stillförderung Schweiz angehören. Alle am Schutz des Stillens interessierten Einzelpersonen und Organisationen können dem Panel Zuwiderhandlungen melden; diese werden durch das Panel bearbeitet.

Das Codex-Panel traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Gegenseitige Information über die Tätigkeiten stand im Vordergrund. Auf die von Stillförderung Schweiz beanstandete unzulässige Werbung und Rabatte auf Bestellplattformen im Internet wurde mit einem Schreiben an alle Betreiber solcher Plattformen aufmerksam gemacht.

Die Problematik der Wahrnehmung von (zulässiger) Werbung für Folgenahrung als (unzulässige) Werbung für Säuglingsanfangsnahrung wurde weiter diskutiert. Im nahen Ausland gibt es Anstrengungen, die Werbung für Folgenahrung im gleichen Mass einzuschränken, wie dies für die Säuglingsanfangsnahrung gilt.



2. TÄTIGKEITSBERICHT

5. Entscheidungsprozesse beeinflussen

[Stillförderung Schweiz positioniert das Stillen als wichtigen Teil der öffentlichen Gesundheit und setzt sich für eine Verankerung des Stillens in den Strategien und Massnahmen für Gesundheitsförderung und Prävention in den Kantonen und beim Bund ein.]

Infopost

Die «Infopost», der elektronische Newsletter von Stillförderung Schweiz, informiert über Aktualitäten und Themen rund um das Stillen und verweist auf die Internetseite. Sie wurde auch im Berichtsjahr viermal an einen grösseren Kreis von Adressaten versandt.

Weltstillwoche 2016



Die Weltstillwoche stand in der Schweiz unter dem Motto «Stillen: ein Schlüssel für nachhaltige Ernährung» und fand vom 17. bis 24. September 2016 statt. Das Motto weist auf den Zusammenhang zwischen Stillen und Nachhaltigkeit hin und nimmt Bezug auf die neuen nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO. Als eine im Vergleich zu Alternativen ökologisch nachhaltige Ernährungsmethode trägt Stillen wesentlich zur öffentlichen Gesundheit und damit zu einer Vorbedingung für eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung bei. Stillen beeinflusst Wachstum und Gedeihen des Kindes und seine Entwicklung der Immunabwehr positiv. Zudem sind stillende Mütter verschiedenen Gesundheitsrisiken weniger stark ausgesetzt.

Mit der Fokussierung auf Ernährung wurde der weltweite Kampagnentitel «Stillen: ein Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung» an die Gegebenheiten

und Herausforderungen in der Schweiz angepasst. Während das Stillen in vielen Regionen der Welt eine wichtige Rolle im Kampf gegen Unterernährung spielt, steht in Wohlstandsländern wie der Schweiz sein Beitrag zu einer nachhaltig gesunden Ernährung im Vordergrund. Die Bereitschaft zu stillen ist hierzulande zwar hoch, doch stillen viele Mütter früher ab, als von der nationalen und internationalen Fachwelt empfohlen wird. Gründe dafür sind unter anderem vielfältige Hemmschwellen und Hindernisse im Umfeld. Diese zu reduzieren ist denn auch ein Hauptaugenmerk der Stillförderung in der Schweiz. Ein stillfreundlicheres Umfeld, beispielsweise am Arbeitsplatz, soll dazu beitragen, dass sich Mütter in der Stillphase wohlfühlen und so zu längerem Stillen motiviert werden. Stillen soll als normale Ernährung des Säuglings gelten.

Ziele der Kampagne 2016

Auf globaler Ebene verfolgte die Weltstillwoche 2016 das Ziel, das Stillen im Kontext der im September 2015 verabschiedeten nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG) der UNO zu positionieren. Dabei handelt es sich um ein Nachfolgeprogramm zu den Millenniums-Entwicklungszielen von 2000, dank denen Hunger und Armut bis 2030 verschwinden sollten. Die Weltstillwoche wollte bewirken, dass die Schlüsselrolle des Stillens bei der Erreichung dieser Ziele anerkannt und in die Strategien einbezogen wird.

Aktivitäten

Mit zahlreichen Veranstaltungen und weiteren Aktivitäten wurde während der Weltstillwoche auf die Schlüsselrolle des Stillens für eine nachhaltige Ernährung aufmerksam gemacht. Als Symbol für die Kampagne wurden Sonnenblumensamen abgegeben.



6. Organisation stärken

Stillförderung Schweiz konnte wiederum auf einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC, dem Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen, dem Schweizerischen Hebammenverband, der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und der La Leche League Schweiz aufbauen. Wie bereits im Vorjahr gestaltete die bekannte Berner Grafikerin und Illustratorin Judith Zaugg die Poster und Postkarten, zudem auch die Verpackungen für die Sonnenblumensamen. Es wurden fast 8000 Postkarten, 6000 Plakate und 11 000 Päckchen mit Samen in Umlauf gebracht.

Auf lokaler und regionaler Ebene fanden 138 Aktionen der Trägerorganisationen und lokaler Komitees statt. Die Kampagne wurde vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), von Gesundheitsförderung Schweiz und von Medela AG finanziell unterstützt.



Stillen in der Öffentlichkeit

Stillen ist überall in der Öffentlichkeit erlaubt. Stillen unterwegs sollte an sich eine Selbstverständlichkeit sein, es ist jedoch auch ein Lernprozess für Mutter und Kind und benötigt manchmal einen gewissen Schutz und Ruhe. Dies bieten öffentlich zugängliche Stillorte in Geschäften, Apotheken, Bibliotheken, Restaurants usw. am besten. Mit **mamamap** finden Mütter schnell und unkompliziert einen solchen Stillort. Die App zum Auffinden von öffentlichen Stillorten wird laufend dem technischen Fortschritt angepasst und mit neuen Adressen ergänzt. Das kostenlose elektronische Verzeichnis umfasst inzwischen über 1000 Orte und wird monatlich rund 1300-mal aufgerufen.

[Stillförderung Schweiz sichert die Finanzierung ihrer operativen Tätigkeit durch entsprechendes Prozessmanagement. Schlanke Strukturen der Geschäftsstelle und der Gremien ermöglichen eine effiziente Ressourcenverwendung.]

Gremien

Stiftungsrat und Ausschuss

Der Stiftungsrat traf sich in der Berichtsperiode unter der Leitung von Ursula Zybach zu zwei Sitzungen. Er verabschiedete unter anderem die Jahresrechnung 2015, den Jahresbericht 2015, das Budget 2017, die Jahresplanung 2017, die Strategie 2017 und das Organisationsreglement.

Der Ausschuss begleitete die operative Geschäftsleitung und überwachte die Umsetzung der Beschlüsse des Stiftungsrates. Im Berichtsjahr fanden drei ordentliche Sitzungen statt. Die Strategie 2017 und das Organisationsreglement wurden vom Ausschuss vorbereitet zur Verabschiedung durch den Stiftungsrat.

Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, den Stiftungsrat, den Ausschuss sowie die Geschäftsleiterin von Stillförderung Schweiz fachlich zu beraten und zu unterstützen. In der Berichtsperiode traf er sich unter der Leitung von Dr. med. Katharina Quack Lötscher zu zwei Sitzungen und sprach sich bei der Erarbeitung von Inhalten per Mail ab.

Der Fachbeirat überarbeitete die Stillbroschüre komplett und wählte die Sequenzen aus dem Stillfilm «Breast is best» aus zur Übersetzung in weitere zehn Sprachen. Er nahm Stellung zu einem Merkblatt «Sonnenschutz in der Stillzeit» und zu einem Artikel über die Unterversorgung von gestillten Neugeborenen. Das Leporello «Ernährung rund um Schwangerschaft und Stillzeit» des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) war im Fachbeirat in Vernehmlassung.



mamamap.ch

3. FINANZEN

Erfolgsrechnung

in CHF	2016	2015
Ertrag Projekte	161'505.99	223'834.12
Ertrag Infomaterialien	145'579.75	138'256.75
Betriebsbeiträge	153'405.16	152'867.00
Ausserordentliche Spende	57'150.20	
Total Betriebsertrag	517'641.10	514'957.87
Aufwand Projekte	-145'736.82	-137'543.73
Aufwand Infomaterialien	-72'174.90	-145'966.43
Personalaufwand	-149'487.35	-150'438.41
Übriger betrieblicher Aufwand	-47'441.69	-39'090.17
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen	-3'117.00	-3'117.00
Total Betriebsaufwand	-417'957.76	-476'155.74
Betriebliches Ergebnis	99'683.34	38'802.13
Finanzertrag (Bankzinsen)	56.75	230.25
Finanzaufwand (Bankgebühren)	-215.42	-370.79
Ergebnis vor Veränderung des Projektfonds	99'524.67	38'661.59
Verwendung aus Projektfonds	0.00	
Zuweisung an Projektfonds	-60'000.00	
Jahresergebnis zugunsten des Stiftungskapitals	39'524.67	38'661.59

Bilanz per 31. Dezember

AKTIVEN		
in CHF	2016	2015
Flüssige Mittel	379'125.93	341'351.52
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5'575.80	16'930.00
Übrige kurzfristige Forderungen	00.00	80.65
Vorräte	34'887.15	21'889.15
Aktive Rechnungsabgrenzungen	23'532.15	432.00
Total Umlaufvermögen	461'121.03	380'683.32
Sachanlagen	3'016.50	6'133.50
Total Anlagevermögen	3'016.50	6'133.50
TOTAL AKTIVEN	464'137.53	386'816.82
PASSIVEN		
in CHF	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28'384.15	44'902.02
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-557.89	
Kurzfristige Rückstellungen	40'000.00	36'393.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	17'764.80	26'500.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	84'591.06	107'795.02
Total Fremdkapital	84'591.06	107'795.02
Projektfonds	60'000.00	0.00
Stiftungskapital	279'021.80	240'360.21
Jahresergebnis zugunsten des Stiftungskapitals	39'524.67	38'661.59
Total Eigenkapital	378'546.47	279'021.80
TOTAL PASSIVEN	464'137.53	386'816.82

3. FINANZEN

Bericht der Kontrollstelle



VON GRAFFENRIED
TREUHAND

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der
Stiftförderung Schweiz, Köniz**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der Stiftung Förderung Schweiz für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In ihrem Bericht vom 23. März 2016 hat diese eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 22. Februar 2017 ge/stn

Von Graffenried AG Treuhand

Peter Geissbühler
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michel Zumwald
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:
Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)

Von Graffenried AG Treuhand
Waaghausgasse 1, Postfach, CH-3001 Bern, Tel. +41 31 320 56 11, Fax +41 31 320 56 90

Finanzielle Unterstützung

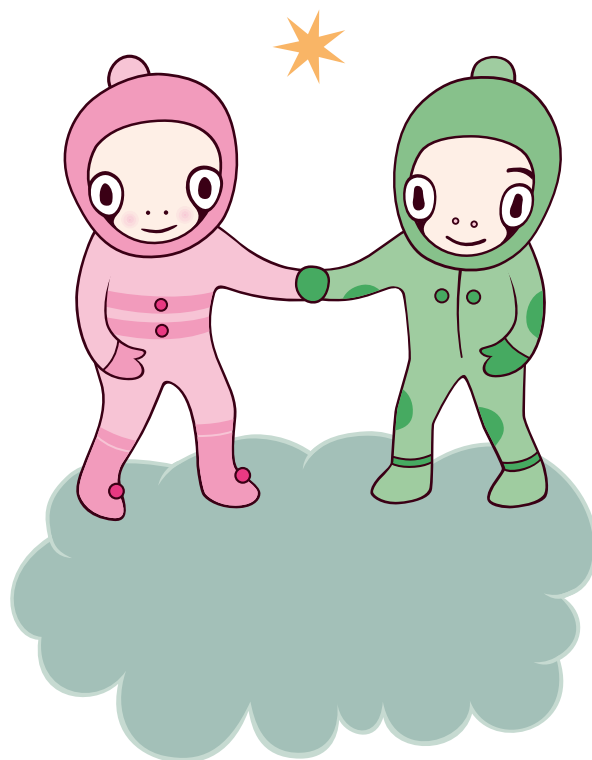
Folgende Organisationen und Unternehmen haben in der Berichtsperiode Stillförderung Schweiz mit Betriebsbeiträgen, mit der Finanzierung von Projekten oder mit Spenden unterstützt:

- Antistress AG
- Ardo medical AG
- Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
- Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV)
- Careum Verlag
- Concordia Kranken- und Unfallversicherung AG
- Fondation pour la Recherche Nutritionnelle
- Fondation Sana
- Gesundheitsförderung Schweiz
- Hirslanden Baby
- Kinderärzte Schweiz
- Krebsliga Schweiz
- La Leche League Schweiz (LLL)
- Larsson Rosenquist Stiftung
- Loterie Romande
- Medela AG
- Migesplus
- Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)
- Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
- Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
- Schweizerisches Komitee für UNICEF
- Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)
- Swiss Infant Nutrition Association (SINA)
- Toppharm Apotheken
- Weleda AG

Finanzielle Unterstützung gewährten die Kantone:

Appenzell A.R., Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Graubünden, Jura, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Sankt Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Zug, Zürich

Stillförderung Schweiz spricht dafür einen herzlichen Dank aus.



4. AUSBLICK

Im Jahr 2017 wird folgenden Themen und Aufgaben besondere Beachtung geschenkt:

Umsetzung der Strategie

Die Strategie 2017 der Stiftung soll umgesetzt werden. Die Finanzierung der operativen Tätigkeiten der Stiftung hat weiterhin oberste Priorität auf der Agenda des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung.

Stillbroschüre

Die vom Fachbeirat komplett überarbeitete Stillbroschüre wird für den Nachdruck 2017 aufgearbeitet und in den Sprachen Englisch, Portugiesisch, Türkisch und Tamilisch angepasst. Zusätzlich wird sie auf Tigrinisch übersetzt.

Broschüre für Väter und Mütter

Es wird eine Doppelbroschüre erarbeitet, welche Väter und Mütter auf jeweils eigenen Seiten mit plakativen Botschaften und starker optischer Präsentation anspricht. Diese neue Broschüre richtet sich sowohl inhaltlich als auch in Form und Gestaltung an die Zielgruppe der jungen Erwachsenen. Zugleich wendet sie sich nicht nur an die werdende Mutter, sondern auch direkt an ihren Partner.

Konzept:

- Werdende Mütter und Väter haben jeweils ihre eigenen Seiten, die das Thema Stillen aus ihrer spezifischen Perspektive betrachten.
- Das Layout setzt starke Farben und auffällige Stilmittel ein.
- Grossformatige Bilder zeigen junge Erwachsene, teils (werdende) Eltern und Mütter mit Babys, die Spass beim Stillen vermitteln.
- Die Texte sind kurz, leicht verständlich und umgangssprachlich formuliert.
- Vermittelt werden bekannte und weniger bekannte Fakten zur Muttermilch und zum Stillen sowie zur Bedeutung des Stillens für die Mutter, das Baby und den Vater.
- Auf Stillanleitungen und Rat zu medizinischen Problemen wird bewusst verzichtet. Stattdessen wird auf weitere Informationsquellen verwiesen.

Stillen und Arbeit

Der Fokus liegt auf der Verlängerung der Stilldauer durch bessere Vereinbarkeit von Stillen und Arbeit. Arbeitgeber und Betriebe sollen für das Thema sensibilisiert werden. Für die Unterstützung der stillenden Arbeitnehmerinnen braucht es auch das entsprechende Umfeld im Betrieb. Stillförderung Schweiz will sich im kommenden Jahr weiterhin dafür einsetzen, einerseits Betriebe zu motivieren, die geeignete Infrastruktur und Unterstützung zur Verfügung zu stellen, und andererseits die Mütter über ihre Rechte zu informieren. Die neuen FAQs auf der Website von Stillförderung Schweiz zur rechtlichen Situation sowie Auskünfte zu weiteren Fragen helfen dabei.

Werbung für Säuglingsnahrung

Stillförderung Schweiz setzt sich dafür ein, dass die von der WHO geforderte Einschränkung der Werbung für Säuglingsnahrung in der Schweiz umgesetzt wird.

Weltstillwoche 2017

Die Weltstillwoche 2017 findet vom 16. bis 23. September unter dem Motto «Stillen geht uns alle an» statt. Wiederum wird Stillförderung Schweiz Materialien für Aktivitäten zur Verfügung stellen.

Fachtagungen 2017

Das Verständnis von kulturellen Unterschieden verbessern und damit verbundene Hürden abbauen: Dies ist Thema der interdisziplinären Fachtagung «Transkulturelle Kompetenz» vom 31. August 2017 in Zürich. Am 12. September 2017 findet eine Tagung zum Thema «Unterstützung des Stillens» in Lausanne statt.



ANHANG

Gründungsorganisationen

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Concordia Kranken- und Unfallversicherung AG
CSS Versicherung
Helsana Versicherungen AG
La Leche League Schweiz (LLL)
Public Health Schweiz
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK)
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)
Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)
Schweizerisches Komitee für UNICEF
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH

Die Gründung der Stiftung wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) und vom Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen (SVM), einer ordentlichen Interessengemeinschaft des SBK, unterstützt.

Stiftungsrat

Präsidentin (ad personam)

* Ursula Zybach

Diplomierte Lebensmittelingenieurin ETH

Mitglieder (alle ad personam)

PD Dr. med. Nicole Bürki

Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe FMH

Annemarie Gluch

Diplomierte Ernährungsberaterin HF SVDE

Eva Maria Laederach

EMBA HSG, lic. phil. I

Prof. Dr. med. Nicole Ochsenbein

Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe FMH

* Dr. med. Katharina Quack Lötscher

Fachärztin Sozial- und Präventivmedizin FMH, MPH, Präsidentin Fachbeirat

* Etiennette J. Verrey

Ehemalige Präsidentin der eidgenössischen Kommission für Frauenfragen (2008–2015)

Miriam Wille

Hebamme BSc, Stillberaterin IBCLC

* Mitglieder des Ausschusses

Fachbeirat

Präsidentin (ad personam)

Dr. med. Katharina Quack Lötscher

Fachärztin Sozial- und Präventivmedizin FMH, MPH

Mitglieder (alle ad personam)

Prof. Dr. med. Christian P. Braegger

Facharzt Pädiatrie FMH

PD Dr. med. Julia Dratva

Fachärztin Sozial- und Präventivmedizin FMH, MPH

Prof. Silvia Honigmann

Diplomierte Ernährungsberaterin FH

Verena Marchand

Stillberaterin IBCLC

Therese Röthlisberger

Stillberaterin IBCLC

Elisabeth Schneider-Feusi

Mütterberaterin

Dr. med. Cora Vökt

Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe FMH, Stillberaterin IBCLC

Miriam Wille

Hebamme BSc, Stillberaterin IBCLC

Renate Wasem

Stillberaterin LLL

Geschäftsstelle

Christine Brennan	Geschäftsleiterin
Judith Lucy	Assistentin Geschäftsstelle

Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2016

Rita Bieri	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
Christine Brennan	Stillförderung Schweiz
Isabella Meschiari	La Leche League Schweiz (LLL)
Sandra Meyerhans	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Dr. med. Monya Todesco	Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)
bis November 2016: Ramona Brotschi	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
ab November 2016: Doris Keller	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Codex-Panel

Stillförderung Schweiz

Rita Bieri	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
Prof. Dr. med. Christian P. Braegger	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Christine Brennan	Stillförderung Schweiz
Cornelia Conzelmann	UNICEF Schweiz
Silvia Marwik	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS) und La Leche League Schweiz (LLL)
bis Mai 2016: Miriam Wille	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
ab Mai 2016: Doris Keller	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Swiss Infant Nutrition Association (SINA)

Daniel Bärlocher	Bimbosan AG
Nicole Eckert	Hero AG
Vanessa Guyaz	Milupa SA
Alexander Maier	Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG
Andrea Mutter	Holle baby food GmbH
Dr. Sabine von Manteuffel	Nestlé Suisse SA

Sekretariat

Dr. Karola Krell, Rechtsanwältin	Swiss Infant Nutrition Association (SINA)
----------------------------------	---

Adresse

Stillförderung Schweiz
Schwarztorstrasse 87
CH-3007 Bern

Telefon +41 (0)31 381 49 66
Fax +41 (0)31 381 49 67

www.stillfoerderung.ch
contact@stillfoerderung.ch

Bankverbindung: Bank Coop, 4002 Basel
CH28 0844 0731 9302 9001 8



Stillförderung
Schweiz